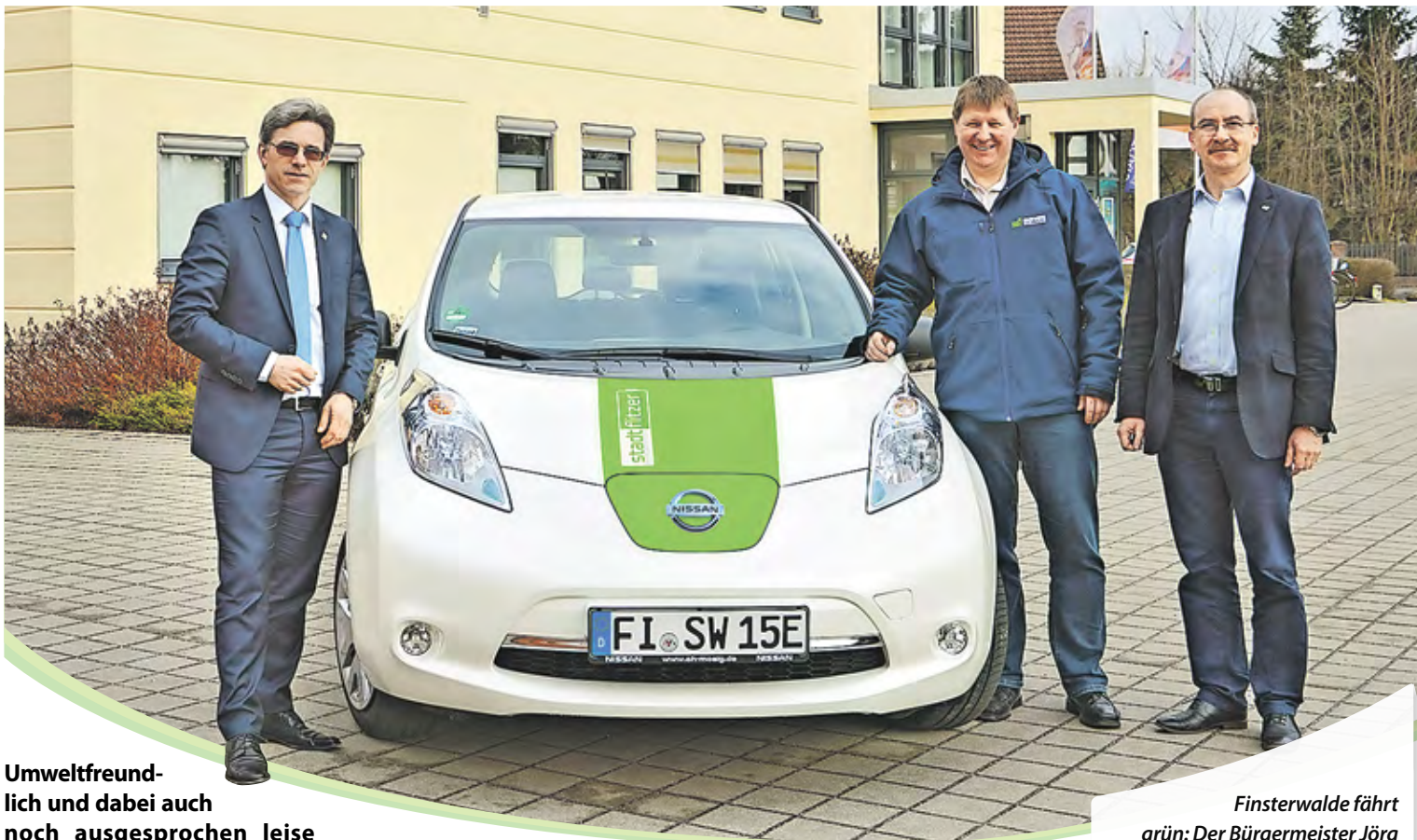




Stadtwerke und Stadtverwaltung teilen sich E-Auto

Grüne Energie für Finsterwalde



Umweltfreundlich und dabei auch noch ausgesprochen leise kommen in der Sängerstadt die Mitarbeiter der Stadtwerke Finsterwalde GmbH ans Ziel. Und dank einer Kooperation mit der Stadtverwaltung fahren ab sofort auch deren Mitarbeiter umweltschonend und sparsam zu bestimmten Terminen. Durch die gemeinsame Anschaffung und Nutzung eines Elektroautos – einem PKW Nissan e-Leaf – teilen sich Stadtwerke und Stadtverwaltung die Kosten.

Damit setzen die Stadtwerke ihr Konzept der Ressourcenschonung und Energieeffizienz weiter um (Beiträge dazu auch auf den Seiten 4/5 und 8 in dieser Ausgabe).

Idealer Stadtflitzer

„Neben dem Umweltaspekt, der durch die CO₂-Neutralität für uns an erster Stelle steht, ist der PKW ideal für den Stadtverkehr. Die Aufladung der Batterie geschieht unproblematisch über Nacht und schon können wieder bis zu 160 km gefahren werden“,

sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Andy Hoffmann. Bürgermeister Jörg Gampe fügt hinzu: „Ziel des gemeinsamen Wirkens der Stadt Finsterwalde und unserer Gesellschaft Stadtwerke Finsterwalde GmbH ist es, Vorteile und eine hohe Lebensqualität für die Bürger der Sängerstadt zu erreichen. Unser Stadtflitzer ist ein gutes Symbol dafür. Er steht sinngemäß für: Wir sind gemeinsam für unsere Bürger unterwegs. Zusätzlich wollen wir ein Zeichen für Umweltbewusstsein und Klimaschutz setzen.“

In Sachen Elektromobilität sind wir Vorbild.“ Bereits im vergangenen Jahr hatten die Stadtwerke in ein Elektrofahrzeug investiert, das vor allem für den Bereich SF Digital auf den Finsterwalder Straßen unterwegs ist. Durch die Partnerschaft mit der Sparkasse Elbe-Elster kann die Batterie des Vans nicht nur an der E-Ladesäule am Langen Damm, sondern auch an denen auf dem Parkplatz der Sparkasse in der Schulstraße aufgeladen werden. Beide Unternehmen fördern so die Akzeptanz und den Ausbau der Elektromobilität. **Für die von der Sparkasse 2015 errichteten E-Ladesäulen sponsern die Stadtwerke noch ein ganzes Jahr lang den Strom.** Die Besitzer von E-Fahrzeugen

Finsterwalde fährt grün: Der Bürgermeister Jörg Gampe (l.) sowie die Stadtwerke-Geschäftsführer Andy Hoffmann (m.) und Jürgen Fuchs (r.) mit dem neuen Elektro-Auto. Der Stadtflitzer wird sowohl von der Stadtverwaltung als auch von den Stadtwerken genutzt.

Foto: Franziska Dorn, Stadt Finsterwalde, Grafische Gestaltung: diepiktografen.de

in und um Finsterwalde tanken also für lau.

„Grüner“ Fuhrpark

Etwa 70 % des Fuhrparks der Stadtwerke laufen mit Erdgas oder Strom. 40 % der Fahrzeugflotte des Entwässerungsbetriebes läuft mit Erdgas. Die gesamte CO₂-Einsparung pro Jahr beläuft sich auf etwa 5 Mio. Tonnen gegenüber Fahrzeugen, die mit Benzin oder Diesel fahren.

Editorial



Dankeschön zum 25. Geburtstag

Liebe Leserinnen und Leser, unser kommunaler, moderner Energieversorger ist für unsere Kunden ein zuverlässiges Unternehmen, für unsere Mitarbeiter ein verlässlicher Arbeitgeber und ein beständiger Auftraggeber für das regionale Handwerk – und das seit 25 Jahren. In allen Bereichen – ob Elektrizität, Gas, Wärme, Wasser, digitale Medien oder als Betriebsführer auch beim Abwasser – sind wir uns unserer Verantwortung den Menschen und der Umwelt gegenüber bewusst und nehmen sie gern wahr. Ein Vierteljahrhundert Stadtwerke Finsterwalde GmbH kann nur gefeiert werden, weil unser Team täglich alles dafür tut, um die Verbraucher mit der Energie und den Medien zu versorgen, die sie brauchen. Vor allem aber wollen wir uns bei Ihnen, liebe Kunden, bedanken. Sie halten uns die Treue, wissen die qualitativ hochwertige Arbeit und die damit verbundene Versorgungssicherheit zu schätzen und honorieren unser Engagement für unsere Region als Tochter der Stadt Finsterwalde. In dieser und den kommenden Ausgaben der Stadtwerke Zeitung werden wir auch über interessante Meilensteine der 25-jährigen Geschichte berichten und Zeitzeugen zu Wort kommen lassen. Viel Spaß beim Lesen.

*Jürgen Fuchs
und Andy Hoffmann,
SWFI-Geschäftsführer*

25 Jahre Stadtwerke Finsterwalde – Mit Auf- und Ausbau zum Erfolg

Modern, verantwortungsbewusst, heimatverbunden – in diesem Jahr feiert die Stadtwerke Finsterwalde GmbH das 25-jährige Jubiläum ihrer Wiedegründung. In den Stadtwerke Zeitungen 2016 blicken wir auf die Geschichte des kommunalen Energie- und Wasserversorgers, die vor allem durch den Auf- und Ausbau geprägt ist. Volker Scheibe war vom ersten Tag an dabei. Als Bereichsleiter



So sah das alte Kundencenter der Stadtwerke aus.

Wasser, Abwasser und Gas, später Bereichsleiter Energiemanagement, Prokurist und bis Juni 2011 Interimgeschäftsführer hat er alle wichtigen Meilensteine miterlebt. „Bis heute fühle ich mich dem Unternehmen eng verbunden“, sagt der 63-Jährige. Mit der Übernahme der Fernwärmeversorgung und der Straßenbeleuchtung am 1. Juli 1991 begann die Geschichte der Stadtwerke. 1993 kamen die

Gas- und Wasserversorgung sowie die Betriebsführung für die Entwässerung hinzu. „Durch die Umstellung von Stadt- auf Erdgas konnten wir fast die dreifache Anzahl an Kunden versorgen.“ Im Januar 1995 übernahmen die Stadtwerke auch die Stromversorgung. Weitere Höhepunkte waren: 2005 der Umzug in die neuen Gebäude des Unternehmens, der Abschluss der Fernwärmeumstellung von

schwerem Heizöl auf Gas sowie der Anschluss an das Biomasseheizkraftwerk. Den Ausbau des Glasfasernetzes hat Volker Scheibe anfangs aktiv begleitet, den Start von SF Digital erlebte er ausschließlich als Kunde mit. „Wir haben immer alle an einem Strang gezogen. Vom Erfolg unseres modernen Unternehmens profitieren auch die Stadt und ihre Bewohner.“

25 Jahre kommunale Daseinsvorsorge in Brandenburg

Erfolgsgeschichte:

Mein
Stadtwerk

Nach den ersten freien Kommunalwahlen in der DDR im Mai 1990 saßen in den Stadtvertretungen des kurz vor der Wiedergründung stehenden Landes Brandenburg hoch motivierte Volksvertreter. Sie wollten das Heft des Handelns unverzüglich in die eigenen Hände nehmen und hatten dafür klare Vorstellungen.

Voller Weitsicht und im Wissen um die Stadtwerke-Traditionen vor den Verstaatlichungen in der DDR sollte auch die Daseinsvorsorge in städtische Verantwortung zurückwechseln. Dieser Weg war vielerorts kein leichter! An das Strom- und Gasvermögen kamen einige Kommunen nur über den „Umweg“ einer gerichtlichen Auseinandersetzung.

Nichtsdestotrotz gründeten gerade im Jahr 1991 – vor 25 Jahren – besonders viele Kommunen ihre neuen Stadtwerke. Warum sie im Rückblick so froh über diesen Schritt sind, haben wir aus Anlass des Silber-Jubiläums die Bürgermeister in den Städten unserer Herausgeber gefragt. Hier ihre Antworten:



Foto: Stadt Finsterwalde

Die **Stadtwerke Finsterwalde GmbH** sind ein zuverlässiger Partner bei der Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger mit Strom, Gas und Wasser zu stabilen und fairen Preisen. Das ist für mich eine große Errungenschaft. Ganz herausragend ist das aktuelle Engagement des Unternehmens im Bereich des Breitbandinternets. Mit dem Angebot sf-digital gehören die Stadtwerke Finsterwalde zu den Vorreitern in Brandenburg. Für Gewerbetreibende ist das ein bedeutender Standortvorteil.

Jörg Gampe, Bürgermeister der Stadt Finsterwalde



Foto: Stadt Schwedt/Oder

Die **Stadtwerke Schwedt** sind unser regionales Kraftzentrum. Innerhalb des Unternehmensverbundes leisten unsere Stadtwerke kontinuierlich und zuverlässig einen herausragenden Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität in der Stadt und im Umland. Immer am Puls der Zeit und auf dem neuesten Stand der Technik werden hier nicht nur Strom und Wärme, Telefonie, Internet und Kabel-TV gemanagt, sondern auch Dienstleistungen für den Hafen und Freizeiteinrichtungen erbracht.

Jürgen Polzehl, Bürgermeister der Stadt Schwedt/Oder



Foto: Stadt Forst

Die **Stadtwerke Forst GmbH** stehen als regionales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen nicht nur für Kundenorientierung, Nähe und Qualität. Sie engagieren sich gleichzeitig für Lebensqualität vor Ort, für die Förderung des Zukunftspotenzials unserer Region und tragen als wesentlicher Partner maßgeblich zur erfolgreichen Umsetzung von Klimaschutzziele bei. Für die „Klimaneutrale Stadt Forst bis 2030“ leisten die Stadtwerke als unser Versorgungsunternehmen einen wichtigen Beitrag.

Philipp Wesemann,
Bürgermeister der
Stadt Forst (Lausitz)



Unsere **Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau** haben sich in der sozialen Marktwirtschaft erfolgreich etabliert. Sie sind ein nachgefragter Arbeitgeber vor Ort, guter Steuerzahler und wichtiger Förderer der Kultur und des Sports in unserer Region. Alles in allem darf ich sagen: Unser mehrheitlich kommunal geführtes Unternehmen ist ein Gewinn für die Menschen im Versorgungsgebiet zwischen Niederlausitz und Spreewald. Mein Dank gilt den Gründern d i e s e s Unternehmens für ihre Weitsicht!



Foto: SPREE-PR/Arbeit

Helmut Wenzel,
Bürgermeister der Stadt
Lübbenau/Spreewald



Foto: Stadt Guben

Mit den **Städtischen Werken und der Energieversorgung Guben** befinden sich auch in unserer Stadt wesentliche Teile der Infrastruktur in mittelbarer oder unmittelbarer Zuständigkeit der Kommune. Erst nach 20 Jahren des Bemühens um die nötige Konzession konnten wir auch das Stromnetz in Eigenregie unterhalten. Nun bieten wir Unternehmen, Gewerbetreibenden und allen Bürgerinnen und Bürgern Erdgas, Fernwärme und Elektroenergie. Über 150 Männer und Frauen aus unserer Region sind unbefristet in unseren kommunalen Gesellschaften beschäftigt!

Fred Mahro, Amt. Bürgermeister der Stadt Guben



Die **Stadt- und Überlandwerke GmbH Lübben** haben eine bemerkenswerte Entwicklung zurückgelegt. Diese bildet für uns als Stadt und Gesellschafter die Grundlage, um auch künftig eine für die Bürger Lübbens und der Region solide Preispolitik sichern zu können. Die SÜW hat sich in den 25 Jahren ihres Bestehens jedoch auch als sozial engagiertes Unternehmen erwiesen. Ob Schulen, Kitas, Freizeiteinrichtungen oder Sportvereine – es gab unzählige Projekte, die unterstützt wurden.



Foto: Michaelis

Lars Kolan,
Bürgermeister der
Stadt Lübben



Foto: Stadt Spremberg

Die **Städtischen Werke Spremberg** liefern seit 1991 zuverlässig Strom, Gas und Fernwärme. Als 100-prozentige Tochter der Stadt entwickelte sich in 25 Jahren ein moderner und effizienter Dienstleister, auf den sich die Stadt Spremberg und ihre Bürger verlassen können. Und dabei denke ich auch an das finanzielle Engagement der SWS im sozialen und kulturellen Bereich. Am 4. Juni wollen wir ein Vierteljahrhundert Stadtwerke-Geschichte bei einem „Tag der offenen Tür“ feiern. Seien Sie dabei!

Christine Heritier,
Bürgermeisterin der
Stadt Spremberg



Foto: Stadt Prenzlau

Die **Stadtwerke Prenzlau** gehören zu den attraktivsten Arbeitgebern der Region! Sie bieten jungen Menschen in Sachen Berufsausbildung und Karriere eine Perspektive. Das Unternehmen arbeitet eng mit regionalen Partnern zusammen, vergibt hier seine Aufträge, so schließt sich der Wirtschaftskreislauf vor Ort. Guter Service, günstige und stabile Preise sowie die stetig wachsende Kundenzahl bestätigen: Die Unternehmensgründung war die richtige Entscheidung!

Hendrik Sommer, Bürgermeister der Stadt Prenzlau



IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtwerke und Energieversorger aus Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau-Lübbenau, Perleberg,

Prenzlau, Spremberg und Zehdenick

Redaktion und Verlag:
SPREE-PR, Märkisches Ufer 34
10179 Berlin; Tel.: 030 2474680

V. i. S. d. P.: Thomas Marquard
Redaktionsleitung:
Klaus Arbeit
Klaus.Arbeit@spree-pr.com
Tel.: 030 24746819

Mitarbeit: C. Krickau, D. Kühn, K. Maihorn, P. Schneider, J. Schwenkenbecher
Layout: SPREE-PR, U. Herrmann (verantwortlich), H. Petsch, G. Schulze, M. Nitsche, G. Schulz

Druck: Druckhaus Spandau

Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.



Wer im Land Brandenburg seiner Leidenschaft für Schauspiel, Tanz oder Musik frönen möchte, der findet die passende Bühne nicht immer gleich um die Ecke. Aber einen kleinen Weg auf sich zu nehmen, das lohnt sich. Es sind seltener die großen Häuser, die in der Mark das Publikum locken. Häufig sind es kleine, aber feine

Ensembles und exquisite Veranstaltungsreihen, die zu begeistern wissen. Wir stellen Ihnen in diesem Jahr eine handverlesene Auswahl an Bühnen und Akteuren vor. Dabei gibt es eine Gemeinsamkeit: Alle können sich der Unterstützung ihrer heimischen Stadtwerke gewiss sein.

Nach Schwedt auf die Sonnenallee

Bald ist wieder Zeit für die Oskar-Verleihung! – Sie meinen, wir hätten „Oskar“ falsch geschrieben, es müsse „Oscar“ heißen? Aber nein! Den Oskar gibt es nur in der Uckermark, genauer gesagt an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt!

Der Blick in den Spielplan der ubs belegt eines gleich auf den ersten Blick: Hier soll jeder auf seinen Geschmack kommen. In den kommenden Wochen findet sich da beispielsweise ein Klassiker wie „Endstation Sehnsucht“ von Tennessee Williams für die Großen ebenso wie „Max und Moritz“ für die Kleinen.

Die musikalischen Gäste reichen von Thomas Rühmann („In aller Freundschaft“) und seiner Band SUGAR MAN über Volksmusikstar Stefan Mross bis hin zu „Operetten zum Kaffee“.

Und der Samstag am Osterwochenende bürgt in Schwedt ohnehin für ein außergewöhnliches Theatererlebnis.

Bürger Lars aus der Sonnenallee

Seit 1995 führen die ubs an diesem Tag „Faust auf Faust“ auf – deutschlandweit einmalig beide Teile der Goetheschen Faust-Tragödie hintereinander. In diesem Jahr legt Faust jedoch eine Pause ein; der neue Schauspielregisseur Prof. Olaf Hilliger inszeniert das Stück 2017 komplett neu. In diesem Jahr übernimmt daher eine Eigenproduktion den



Wunderwerk „Mufuti“: Bereits in der Verfilmung der „Sonnenallee“ sorgte die Erinnerung an den Multifunktions-tisch für Lacher. Bürger Lars Dietrich (in schwarz) meistert die Hauptrolle dank seiner Entertainer-Qualitäten!

„Logenplatz“ des Spielplans, die in der laufenden Saison für Furore sorgt: „Sonnenallee“ mit Entertainer Bürger Lars Dietrich in der Hauptrolle! Am Samstag, dem 26.3., bieten die ubs aber selbstredend mehr als eine Theateraufführung.

Der Tag beginnt mit einem Ostermarkt (12 Uhr), der in der Pause der Aufführung (gg. 14 Uhr) noch mit einer Modenschau, einer Theaterausstellung und Fotoaktionen angereichert wird. Die kleinen und großen Gäste können im Hugenottenpark Os-

tereier suchen und dabei Theaterkarten gewinnen.

Apropos Hugenottenpark!

Auf dem Gelände des einstigen barocken Schlossgartens – gleich hinter den Uckermärkischen Bühnen – befindet sich deren Freiluftspielstätte. Hier erleben die Besucher Sommer für Sommer spektakuläre Odertal-festspiele, bei denen das Ensemble zeigt, was in Künstlern und Technik steckt. Dieses Jahr etwa steht das Fantasyspektakel „Abschied

von Walhalla“ auf dem Open-Air-Spielplan. Uraufführung ist am 18. Juni. Und von wegen Odertal-Festspiele.

Zum Auftakt wird der eingangs erwähnte OSKAR verliehen! Und ja, natürlich soll die namentliche Nähe zur Hollywood-Statue den jährlichen Preis für die besten Schauspieler am Schwedter Theater noch mehr zum Glänzen bringen. Ob Bürger Lars Dietrich und seine Sonnenallee 2016 eine Chance haben?

➔ www.theater-schwedt.de



Steckbrief

Errichtet: 1978 als Kulturhaus Schwedt
Bühnen: Gr. Saal (832 Pl.), Kl. Saal (300 Pl.), intimes theater (100 Pl.), Zwischenfoyer (70 Pl.), Theaterklausen, Freilichtbühne im Hugenottenpark (690 Pl.)

Festes Ensemble: 15 SchauspielerInnen
Sparten: Schauspiel
zus. Angebote: Konzerte, Gastspiele, Kleinkunst, Galas, Messe, Tagungen

Finsterwalder Kammermusik Festival

Stadt im Wohlklang

In seinem sechsten Jahr widmet sich das „Finsterwalder Kammermusik Festival“ einem besonders populären Komponisten: Antonín Dvořák (1841–1904). Seine sinfonischen Dichtungen aus dem Zyklus „Mein Vaterland“ – allen voran natürlich „Die Moldau“ – sind wahre Hits der klassischen Musik. „Das Besondere an Dvořák ist sicher die Tatsache, dass er Autodidakt war“, erzählt die künstlerische Leiterin Johanna Zmeck. „Orientierte er sich in seinen frühen Jahren etwa an Mozart, Beethoven und Brahms, so gab es später Einflüsse der Wiener Klassik sowie der slawischen Volksmusik seiner böhmischen Heimat. Selbst von Jazz wurde

sein Schaffen beeinflusst, was sich in einem Aufenthalt in Amerika begründet.“ Den Auftakt zum diesjährigen „Finsterwalder Kammermusik Festival“ gestaltet am 28. März (Ostersonntag) das Weimarer Klavierquartett. Dabei erwartet Sie neben zwei Werken von



finsterwalder kammermusik festival

Dvořák und Beethoven die Uraufführung eines Klavierquartetts des 48-jährigen Libanesischen Houtaf Khoury. Zum Abschlusskonzert laden Johanna Zmeck und ihr Team wieder in die Pfarrkirche St. Trinitatis am Kirchplatz. „Dabei wird das renommierte ‚ensemble

ponticello‘ aus Dresden in internationaler Besetzung zwei Bläserserenaden aufführen – von Mozart und natürlich Dvořák.“ Sichern Sie sich gleich Ihr Ticket für einen wohlklingenden Abend!

➔ **Finsterwalder Kammermusik Festival**
Logenhaus/Trinitatiskirche
28.03.–23.04.2016
Eintritt: jeweils 15 Euro
Tickets unter
Tel.: 03531 717830

oder



Das Weimarer Klavierquartett - im Bild allerdings ohne Piano!

Hilfe für kranke Kinder



Eine Spende von 1.500 Euro haben Jürgen Fuchs (l.) und Andy Hoffmann (r.), die Geschäftsführer der Stadtwerke Finsterwalde GmbH, Wolfgang Schüler von der Wolfgang-Schüler-Stiftung überreicht. Das Geld wurde bei dem jährlichen Glühweinverkauf auf dem Weihnachtsmarkt eingenommen, das der kommunale Energieversorger regelmäßig für einen guten Zweck spendet. Die Wolfgang-Schüler-Stiftung aus Finsterwalde unterstützt kranke und hilfsbedürftige Kinder sowohl in Finsterwalde und der Region, als auch international.

Foto: Nancy Reimuschüssel

Qualität ist Spitze

Lassen Sie sich das Trinkwasser der Stadtwerke Finsterwalde GmbH mit gutem Gewissen schmecken. Die Qualität ist ausgezeichnet, wie regelmäßige Kontrollen, u.a. durch das akkreditierte Labor für Wasser und Umwelt aus Bad Liebenwerda bestätigen. Der jüngste Bericht belegt erneut die einwandfreie Qualität. Das Wasser eignet sich auch hervorragend zur Zubereitung von Säuglingsnahrung. Um Uranwerte im Trinkwasser, über die immer wieder berichtet wird, brauchen sich die Bürgerinnen und Bürger von Finsterwalde keine Gedanken zu

machen. Der gemessene Wert liegt bei 0,0001 Mikrogramm/Liter. Der Leitwert des Umweltbundesamtes für eine lebenslang unbedenkliche Aufnahme von Uran im Trinkwasser beträgt 0,01 Milligramm/Liter. Mit den im Finsterwalder Nass gemessenen Uranwerten wird sogar die strengste der geforderten Obergrenzen um mehr als das 300-fache unterschritten. Das Lebensmittel aus der Leitung braucht den Vergleich mit den besten Mineralwässern nicht zu scheuen. Wir liefern unseren Kunden ausgezeichnete Qualität frei Haus für nur 0,2 Cent/Liter.

Der Wasserturm zu Brandenburg

1 Kubikmeter Trinkwasser

Das am besten kontrollierte Lebensmittel Deutschlands kostet in Finsterwalde ab 1,82 Euro (brutto). Es kann als Kindernahrung verwendet werden, ist gesund, schmackhaft und verfügt über viele nützliche Mineralien. Es kommt aus dem Hahn an der Wand.

1 Kubikmeter Mineralwasser

in Flaschen – das sind etwa 83 Kästen á 12 Flaschen á 1,0 Liter – kostet je nach Anbieter etwa 450 Euro, dazu kommen pro Kiste ca. 3 Euro Pfand (249 Euro). Und Sie müssen es auch noch schleppen ...



„Vater“ der Kläranlage geht in den Ruhestand

Generationswechsel beim Entwässerungsbetrieb Finsterwalde



Dominika Ramos und Dieter Loos (v. l.) auf der Kläranlage Finsterwalde. Ab Mai leitet die Nachfolgerin den Entwässerungsbetrieb. Dann verabschiedet sich Dieter Loos nach 43 Jahren in der Wasserwirtschaft in den Ruhestand. Foto: SPREE-PR/Kühn

100 Kilometer Kanalnetz, zwei Kläranlagen, 16 Pumpwerke, ca. 2.000 Hausanschlüsse – das sind die Eckdaten des Entwässerungsbetriebes der Sängerstadt.

Damit die umweltgerechte Abwasserentsorgung in hoher Qualität und störungsfrei funktioniert, sind der langjährige Betriebsleiter Dieter Loos und sein fünfköpfiges Team unermüdlich im Einsatz. Am 30. April 2016 geht er nach 43 Jahren in der Wasserwirtschaft in den Ruhestand. „Mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, wie der 65-Jährige verrät.

„Denn ich mache meine Arbeit gern, habe mich in ihr verwickeln können und die Zusammenarbeit mit unserer Kollegin im Labor und den vier Kollegen sehr genossen. Das ist ja auch ein Stück Lebenswerk, das ich hier verlasse. Aber natürlich freue ich mich, bald mehr Zeit für andere Dinge zu haben“, sagt Dieter Loos, der als einer der beiden „Väter“ der Kläranlage Finsterwalde gilt.

Verbundenheit zur Wasserwirtschaft

Dass er das Interesse an der Wasserwirtschaft nicht verliert, hoffen Jürgen Fuchs und Andy Hoffmann, Geschäftsführer der Stadtwerke

Finsterwalde GmbH, die Betriebsführer des Entwässerungsbetriebes ist. „Selbstverständlich soll er seinen Ruhestand genießen – allerdings verbunden mit dem Wunsch, dass wir auf ihn zukommen können. Seine Erfahrung ist unbezahlbar“, sagt Andy Hoffmann. Und Jürgen Fuchs ergänzt: „Die Zusammenarbeit war unglaublich erfolgreich. Obwohl die Stadtwerke und der Entwässerungsbetrieb zwei getrennte Unternehmen sind, treten wir als Einheit auf. Dieses Verständnis und diese Wahrnehmung verdanken wir auch Dieter Loos“. Der gebürtige Meiningener lebt seit seinem vierten Lebensjahr in Finsterwalde und fühlt sich eng mit

seiner Heimat verbunden. Dies spiegelt sich in seiner Einstellung zur Region und zu seiner Arbeit wider. „Wir sind ein Dienstleister der Stadt und ihrer Menschen. In ihrem Interesse muss unser Handeln sein.“

Das Team sorgt für einen guten Rückhalt

Diesen Rat braucht er jedoch seiner Nachfolgerin – Dominika Ramos – nicht mehr zu geben. Die 31-jährige Wahlfinsterwalderin kennt Stadt und Betrieb schon seit einigen Jahren. Während des Studiums des Umweltingenieurwesens in Krakau hat sie ihr Praktikum in Finsterwalde bei Dieter Loos absolviert. Seit einigen Monaten wird sie von dem

Profi eingearbeitet und damit bestmöglich auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. „Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen, zu denen u.a. die Umsetzung der neuen Klärschlammverordnung, aber auch die Baumaßnahme in der Berliner Straße zählt“, sagt sie. Mit Dieter Loos hat sie einen versierten und offenen Ansprechpartner. „Ich fühle mich dem Unternehmen weiter verbunden. Mit unserem Team stehen Frau Ramos hochqualifizierte und hochmotivierte Mitarbeiter zur Seite. Sie haben auch mich all die Jahre unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar.“

Stadtwerke mit Zertifikat für Energiemanagement

Vom Blockheizkraftwerk über den Computer bis hin zur Glühbirne haben die Stadtwerke Finsterwalde GmbH 18 Monate lang alles aufgelistet und ausgewertet, was in dem Unternehmen elektrische und thermische Energie verbraucht.

Nicht aus Langeweile, sondern weil es die EU-Norm ISO 50001 vorsieht. Diese Richtlinie internationaler Standards für ein Energiemanagementsystem soll dazu beitragen, die Energieeffizienz zu steigern. „Nötig ist das, weil der Primärenergieverbrauch in Deutschland bis zum

Jahr 2020 um 20 % im Vergleich zu 2008 gesenkt werden soll. Deshalb kommen alle Geräte und Anlagen auf den Prüfstand“, erläutert Thomas Freudenberg, Bereichsleiter Rohrnetze und Energiemanagementbeauftragter der Stadtwerke. Der Aufwand, Tausende Posten aller Sparten des kommunalen Unternehmens zu erfassen, hat sich gelohnt. Im November 2015 wurde das Zertifikat verliehen. Die Transparenz aller Energieströme soll Einsparpotenziale aufzeigen, die Energieeffizienz systematisch verbessern und nicht zuletzt Kosten sparen. „Das entspricht auch der Auffassung



Thomas Freudenberg

unseres Hauses, schließlich haben wir als Energieversorger eine Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt.“ Die Vorteile der ISO 50001-Zertifizierung liegen auf der Hand. „Durch diese komplette Bestandsaufnahme wissen wir jetzt, wie viel Energie ein

Gerät bzw. eine Anlage verbraucht. Das schärft durchaus das Bewusstsein für einen ressourcenschonenden Umgang. Davon profitiert nicht nur die Umwelt. „Durch niedrigere Energiekosten wird die Wirtschaftlichkeit gesteigert“, erklärt Thomas Freudenberg. Die Auflistung aller Daten zeigt, wo größere Verbräuche liegen, wo es eventuell Einsparmöglichkeiten gibt, wo Modernisierungsmaßnahmen einen größeren Nutzen bringen könnten. „Zum Beispiel werden wir unsere Leuchtmittel schritt-

weise auf LED umstellen. Auch die Umstellung der Steuerung bei der Fernwärmeversorgung fassen wir ins Auge. Bei der Sanierung der Saunalandschaft unserer Schwimmhalle haben wir natürlich darauf geachtet, energetische Erkenntnisse umzusetzen“, betont Thomas Freudenberg. Das Zertifikat gilt drei Jahre. Jährlich finden nun Energieaudits statt. Die nächste große Rezertifizierung steht also 2018 an.



Energiesparendes Licht dank LED-Leuchte. Foto: SPREE-PR/Archiv

Grüner Strom aus Sonne und Biogas

Stadtwerke denken und handeln im Interesse der Umwelt

Photovoltaik-Anlagen bringen grünen Strom vom Dach und Biogas-Anlagen verwandeln Grün- und Maissilage in Wärme. Beides spart CO₂, das sonst z.B. durch ein Kohlekraftwerk in die Atmosphäre gelangen würde. Die Stadtwerke Finsterwalde verfügen über vier Standorte mit Photovoltaik-Anlagen. Die jüngste und größte steht seit 2011 in Gröbitz, auf einer Fläche von 20.000 m² (zirka drei Fußballfeldern) sind mehr als 12.000 Module installiert, wie Thomas Freudenberg, Bereichsleiter Rohrnetze und Energiemanagementbeauftragter der SWFI weiß. „Mit der Leistung dieser Anlagen können rein rechnerisch etwa 780 Haushalte mit Strom versorgt werden. Mit all unseren Anlagen sind es 824 Haushalte.“ Im Durchschnitt dauert es zwei Jahre, bis eine Photovoltaik-Anlage in Deutschland das CO₂, das durch seine Herstellung freigesetzt wurde, durch die umweltfreundliche Stromproduktion einspart. Durch den Betrieb der stadteigenen Anlagen mit einem Ertrag von insgesamt 3.137.512 kWh im Jahr 2015 ergibt sich eine CO₂-Einsparung von 1.832 Tonnen im Jahr. Der Energie-Fachmann hat ein anschauliches Beispiel parat: „Die durch unsere Anlagen eingesparte Menge an CO₂ pro Jahr entspricht rund 13.860.114 Fahrkilometern, die ein durchschnittlicher EU-Neuwagen ausstoßen würde. Damit würde er 347 Mal die Erde umrunden können.“

geheizt. Die Stadtwerke Finsterwalde haben gemeinsam mit dem Vertragspartner SES Energiesysteme GmbH Berlin ein effizientes Fernwärmeprojekt realisiert. Die Biogasanlage in der Dröbiger Straße produziert Strom und gleichzeitig Wärme. „Die Wärme konnte lange vor Ort nicht genutzt werden. Seit 2010 wird sie ausgekoppelt und ins Fernwärmenetz eingespeist“, sagt Geschäftsführer Jürgen Fuchs. Über 5 Mio. kWh Biofernwärme können so für die Stadt Finsterwalde geliefert werden. Davon profitieren ca. 400 Haushalte. Gut 20 Prozent der Fernwärmeleistung wird durch Biogas ersetzt. „In Deutschland sind immer noch viele Anlagen in Betrieb, die die überschüssige Wärme einfach an die Umwelt abgeben. Wir sind froh, dass wir so einen weiteren Beitrag zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Energieer-



Die Photovoltaik-Anlagen sparen so viel CO₂, wie ein PKW bei 347 Weltumrundungen ausstoßen würde.

Wärme aus Biogas

Seit einigen Jahren wird teilweise auch mit Fernwärme aus Biogas, welches aus nachwachsenden regionalen Rohstoffen gewonnen wird,

zeugung leisten.“ Beim gesamten Stromabsatz der Stadtwerke liegt der Anteil am Strom, der mittels Photovoltaik-Anlagen produziert wurde, bei 6,4%. Der Anteil, der aus Biogas produzierten Wärme gemessen an der Gesamtmenge des Wärmenetzes, liegt bei etwa 15%.

Heißer Draht

Stadtwerke Finsterwalde GmbH



Langer Damm 14
03238 Finsterwalde

Telefon: 03531 6700
Telefax: 03531 670126

Öffnungszeiten:
Mo: 09–13 Uhr
Di: 13–18 Uhr
Mi: nach Vereinbarung
Do: 13–18 Uhr
Fr: 09–13 Uhr

Kundenservice-Kontakt

Telefon: 03531 670333

Kundenzentrum Doberlug-Kirchhain

Leipziger Straße 29
03253 Doberlug-Kirchhain

Telefon: 035322 680992
Telefax: 035322 680993

Öffnungszeiten:
Mi: 09–12 Uhr
13–15.45 Uhr

Störungstelefon rund um die Uhr:
03531 2747
www.swfi.de

SF Digital Störungshotline:
03531 670110

Servicenummern:
Telefon: 03531 670111
Telefax: 03531 670126

Mo–Fr: 08.00–15.45 Uhr
www.sfdigital.de



Ihre Rettung aus der Strompreis-Lawine

Sparen Sie bis zu

75,-

*im Vergleich mit dem Produkt der SWF Privatstrom regio (inkl. Trio-Rabatt) gegenüber enviaM regio/Pur Strom (3.500 kWh pro Jahr, Stand 1.3.2016).

SWF Privatstrom regio gilt nur für das Netzgebiet MITNETZ Strom.

Am besten schnell Ihr persönliches Stromangebot abfordern. Worauf warten Sie noch?

STADTWERKE FINSTERWALDE GmbH
www.stadtwerke-finsterwalde.de

Städtequiz (13): Aus welcher Stadt komme ich?



Julia Brendler beim Drehstart für die Komödie „Trennung auf italienisch“ 2014 in Südtirol. Foto: ARD Degeto/Thomas K. Schumann

Auf der einen Stadtseite der Grenzfluss Oder und seine romantischen Flussauen, am anderen Ende das riesige Petrolchemische Kombinat – so ist die Schauspielerin Julia Brendler groß geworden. Und genau hier ist sie auch entdeckt worden. Treffender muss man sagen: Sie hat sich entdecken lassen! Denn auf eine Suchanzeige der Defa nach einem

12 bis 14-jährigen Mädchen meldete sich auch der selbstbewusste Fratz und bekam prompt die Hauptrolle in dem Kinofilm „Verbotene Liebe“. Was ohne Mauerfall ein regelrechter Cine-Skandal hätte werden können, war bei seiner Premiere im Frühjahr 1990 dann von den Geschehnissen überholt. An der Qualität des Filmes und des Premierenauftritts der jungen Julia Brendler gab es jedoch nie den geringsten Zweifel. Heutzutage wird sie besonders gerne als Kumpeltyp besetzt – fürs Kino wie fürs Fernsehen gleichermaßen. Zwar lebt sie nicht mehr in ihrer Geburtsstadt, die unterdessen den Zusatz „Nationalparkstadt“ trägt, doch mit Berlin nur schlappe 100 Kilometer entfernt.

C D / D

Welche Stadt suchen wir?

Schicken Sie die Antwort bis spätestens 29. April 2016 an: SPREE-PR, Kennwort Städtequiz Märkisches Ufer 34 10179 Berlin oder per E-Mail an: swz@spree-pr.com

Gewinnen Sie Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 und 25 Euro sowie die auf dieser Seite vorgestellten DVDs und Bücher!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

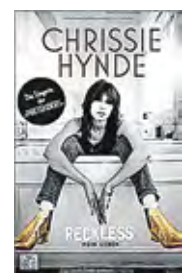
Nur für Schmöcker!

Schon auf der Suche nach Urlaubslektüre? Greifen Sie zur „Straße der Pfirsiche“ von F. Scott Fitzgerald! Begleiten Sie ein junges Paar auf seiner sehnsuchtsvollen Reise ins Alabama der 1920er Jahre. Wunderbar. Jeder Seite entströmt Pfirsichduft.



Aufbau Verlag

Die Musik der Pretenders – haben Sie jetzt „Dont get me wrong“ im Ohr? – gehört unverzichtbar zum Soundtrack der bunten 80er Jahre. Frontfrau Chrissie Hynde beschreibt das wilde Leben der Band hinter der Musik. Wahrlich ein Drogenrausch.



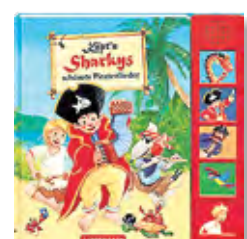
Heyne

Bücher mit witzigen Titeln enttäuschen manchmal beim Lesen. Dieses garantiert nicht. „Der Tag, an dem ich feststellte, dass Fische nicht klettern können“ kommt zeitgemäß, frech und dennoch absolut liebenswert daher. Christian Jaschinski, bitte nachlegen!



Schwarzkopf&Schwarzkopf

Erstaunlich, was in einem einzigen Kinderbuch stecken kann! Hier sind es fünf Lieder mit Noten, Text und anwählbarem Hörbeispiel – ganz abgesehen von den tollen bunten Illustrationen. Den „Drunken Sailor“ müsste der Vorsänger sicher erklären ...



Coppenrath

Na, klar – Himmelpfort!

Weit über 1.200 Einsendungen gingen in der Zeitungsredaktion nach unserem Weihnachts-Städtequiz ein! Alle waren sich im Ortsnamen weitgehend (!) einig – zumindest was den „Himmel“ angeht. Der zweite Wortteil „pfort“ erfuhr in seiner Schreibweise doch ganz erstaunliche Variationen. Zum besonderen Schmunzeln regte uns der Lösungsvorschlag „Himmelfahrt“ an. Den konnte die Glücksfee natürlich nicht gelten lassen.

Folgende Gewinner wurden schließlich – unter Ausschluss des Rechtsweges – ermittelt:

Martina Erdmann, Gransee (Fernseher); Karin Weide, Nordwestuckermark OT Röpersdorf (Tablet); Rosemarie Panschuk, Premnitz (Smartphone); Claudia Zimmer aus Schönwald, Lissi Wikenheuser, Guben und Christa Michel, Welzow (je eine Prinzessinnen-Box); Hans Pfannenschmidt aus Luckau, Wolfgang Pottag, Forst/Lausitz und Steffen Isert, Schwedt (je ein Buch); Henry Alvensleben, Weisen (Minions Film-Box) und Brigitte Hiersemann, Massen/OT Gröbitz (Kuscheltier-Schildkröten).

Allen Gewinnern einen herzlichen Glückwunsch!

Der Briefkasten des Weihnachtsmannes ist derzeit nur zu bestaunen. Für neue Wunschzettel wäre es noch zu früh.



Foto: SPREE-PR/Arbeit



„Autofahren ist für mich zu einer religiösen Angelegenheit geworden!“

„Hast Du Deinen Wagen etwa taufen lassen?“

„Ach Quatsch! Ich bete jeden Morgen, dass er anspringt!“

Ein Ehepaar sitzt bei einem edlen tropfen Wein auf der Terrasse.

„Ich weiß gar nicht, wie ich all die Jahre ohne Dich leben konnte“, kommen dem Mann fast die Tränen.

„Wie lieb von Dir!“, ist die Frau gerührt. „Aber bist Du das oder ist es der Wein, der aus Dir spricht?“

„Ich spreche natürlich – zum Wein!“

Rra-rra-rrabenstark!

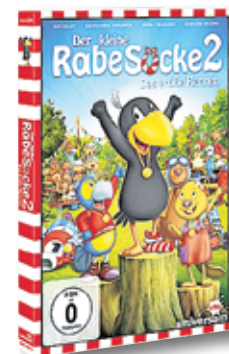
Dem frechen kleinen Raben Socke purzelt durch ein Missgeschick die gesamte Ernte der Waldtiere in den Fluss. Nun muss ganz dringend Nachschub her, bevor Frau Dachs etwas merkt!

Der rabenstarke Rennspaß DER KLEINE RABE SOCKE 2 – DAS GROSSE RENNEN ist nicht nur ein großer Spaß zum Anschauen. Dank der Schauspielerin Katharina Thalbach sowie – hört, hört! – Sportmoderator Gerhard Dellling erfreuen sich die Großen auch an markanten Stimmen!

Als „Bester Animationsfilm“ gewann ALLES STEHT KOPF im Januar den Golden Globe. Auch nach Meinung des Millionenpublikums eine gerechte Auszeichnung für eine außergewöhnliche Idee. Wenngleich die Geschichte des ungewollten Umzugs eines Kindes nichts Neues ist. Die Beschreibung aus der Sicht der Emotionen ist



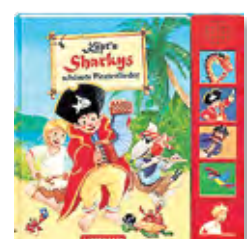
sensationell gelungen. Unter den Teilnehmern des Gewinnspiels (siehe oben) verlosen wir je drei DVDs, samt Plüschhasen (25 cm) beim Raben-Film und Poster von „Alles steht Kopf“.



Fotos (Hase/DVD): Universum KIDS



Foto: Disney/Pixar



Coppenrath

Wasser ist Leben

Die ohne Zweifel wichtigste Aufgabe der Daseinsvorsorge besteht in der Lieferung von Trinkwasser höchster Güte. Unser Lebensmittel Nr. 1 ist die Basis unserer Gesundheit. Es unterliegt so strengen gesetzlichen Regeln, wie kein anderes Produkt. In Brandenburg liegt die Verantwortung für seine Lieferung in den Händen kommunaler Eigenbetriebe. Auch sechs Herausgeber dieser Zeitung – die Stadtwerke Finsterwalde, Forst, Prenzlau, Zehdenick, die Stadt- und Überlandwerke Lübben sowie das Prignitzer Energie- und Wasserversorgungsunternehmen (PVU) – sind Experten für die Herstellung und Lieferung des kostbaren Nass'.

So präsent Trinkwasser in unserer aller Leben ist, so viele Mythen ranken sich um seinen Gebrauch. Anlässlich des weltweiten „Tag des Wassers“ am 22. März 2016 klären wir auf!

Wir sollten Wasser sparen

Stimmt nicht! – Wer sich aus Sorge um die globalen Wasserreserven nur selten duscht, hilft den trinkwasserarmen Regionen dieser Welt nicht. Deutschland ist ein wasserreiches Land: Das jährlich nutzbare Angebot beträgt circa 188 Mrd. m³. Über 80% des Rohwassers bleibt ungenutzt, nur 3% dienen unserer Versorgung. Zum Verschwenden ist Trinkwasser trotzdem zu schade, ein bewusster Umgang sollte selbstverständlich sein.

1,5 Liter Flüssigkeit am Tag – das gilt immer

Stimmt nur zum Teil! Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt Erwachsenen, täglich etwa 1,5l Flüssigkeit und Kindern je nach Alter zwischen einem und 1,5l zu trinken. Dies sind aber nur Richtwerte. Wie viel Flüssigkeit jeder einzelne benötigt, hängt von



Dieses Plakat der Kolumbianerin Jeniffer C. Borja wurde uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom Institut für Kommunikation und Design Berlin. Es war der Siegerentwurf in einem internationalen Wettbewerb.

Körpergröße und Gewicht, ebenso wie von äußeren Umständen und der Ernährung ab.

Leitungswasser im Restaurant ist unhöflich

Stimmt nicht! – Trinkwasser aus

der Leitung ist ein idealer Durstlöcher – auch im Restaurant. Viele Gäste scheuen beim Re-

staurantbesuch davor zurück, Trinkwasser zu bestellen – entsprechend selten bieten Gastronomen es von sich aus an.

83% der in einer Umfrage befragten Wirte zeigten sich aber gerne bereit, Trinkwasser zu servieren.

Wassertrinken hilft beim Abnehmen

Stimmt! – Der häufige Konsum von Limos, mit Zucker gesüßten Erfrischungsgetränken oder zuckerhaltigen Fruchtsäften geht erwiesenermaßen vielfach mit einem höheren Körpergewicht einher. Der Tipp für Abnehmwillige: Ersetzt man wenigstens die Hälfte der am Tag zu sich genommenen Getränke durch Trinkwasser aus der Leitung lassen sich schon viele Kalorien einsparen.

Hartes Trinkwasser ist ungesund

Stimmt nicht! – Im Gegenteil: Wasser wird dann als „hart“ bezeichnet, wenn es viel Calcium und Magnesium enthält. Beide Mineralstoffe sind lebensnotwendig. Calcium dient zum Beispiel dem Aufbau von Knochen und Zähnen. Magnesium wird bei der Muskelanspannung gebraucht.

Auch die Annahme, kalkreiches (also hartes) Wasser erhöhe das Risiko für Arteriosklerose oder Nierensteine, ist falsch.

Der Flüssigkeitsbedarf kann auch mit Obst gedeckt werden

Stimmt nur zum Teil! – Wasserreiche Obst- und Gemüsesorten können Trinkmuffeln helfen, ihren Flüssigkeitshaushalt aufzupolieren. Das sind zum Beispiel Melonen, Orangen, Nektarinen, Ananas und Erdbeeren sowie Gurken, Tomaten und Zucchini. Ganz ersetzt werden kann der Wasserbedarf des Körpers mit dieser gesunden Mischung aber nicht. Am besten immer auf den Durst hören.

WARUM SCHRUMPELT DIE HAUT NACH DEM BADEN?

Wer träumt nicht gern in der Badewanne? Wer springt im Sommer nicht gern in erfrischende Gewässer? Doch ein langes Bad hat auch Nebenwirkungen: schrumpelige Hände und Füße nämlich. Die Stadtwerke Zeitung ging den Runzeln auf den Grund.

Die Entwarnung gleich vorweg: Schädlich sind die Dellen nicht und sie bilden sich auch schnell wieder zurück. Tatsächlich zeigt sich die verschrumpelte Haut

fast nur an den Handinnenflächen und Fußsohlen. Der Grund: Die oberste Hautschicht nimmt Wasser auf, und zwar die sogenannten Hornzellen. Wie ein Schutzpanzer legt sich die Hornschicht über die Haut, um Hände und Füße vor den tagtäglichen Strapazen zu schützen.

Die Hornzellen enthalten neben Eiweiß auch Salze. Diese sind die Hauptverursacher der Runzeln.



Bei einem Bad bilden sich an Händen und Füßen unschöne Runzeln. Doch diese verschwinden wieder.

Wenn die Haut längere Zeit im Wasser verweilt, wird ihr Mantel aus Fett durchlässig. Die Salze in den Hornzellen ziehen das Wasser in die Hornschicht. Die Zellen quellen auf und die flache Hornschicht verwandelt sich in das jedermann bekannte Schrumpelgebirge. Im salzigen Meerwasser fällt der Effekt entsprechend geringer aus. Wer ein Bad im Toten Meer mit seinem dreißigprozentigen

Salzgehalt nimmt, bleibt gänzlich von den Runzeln verschont. Je höher der Salzgehalt des Wassers, desto weniger Wasser wird in die Zellen hineingesogen. Das ist längst kein Grund, auf ein Bad in der Wanne oder in heimischen Gewässern zu verzichten. Die Schrumpelhaut wird schnell wieder glatt, sobald das Wasser verdunstet. Noch ein Tipp: Eine Körperlotion kann helfen, den abgespülten Fett- und Säureschutzmantel der Haut wieder aufzubauen.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Gelungene Schönheitskur für die Saunawelt in der Schwimmhalle fiwave

Saunieren ist mehr als nur schwitzen. Um sich rundum wohlfühlen und gesund entspannen zu können, braucht es auch ein ansprechendes Ambiente. Deshalb haben die Stadtwerke Finsterwalde der fiwave-Sauna eine Schönheitskur verpasst. Das Ergebnis erfreut Stammgäste und neue Besucher gleichermaßen.

Nach nur sechs Monaten Bauzeit konnte der erste Bauabschnitt Anfang Dezember 2015 abgeschlossen und die Anlage wieder geöffnet werden. 630.000 Euro hat der Betreiber, die Stadtwerke Finsterwalde, in die Sanierung des kompletten Innenbereichs investiert.

Großformatige Fotos von der Bürgerheide

Finnische Sauna, Sanarium, Dampfbad, Tauchbecken, Fußreflexzonenweg, Ruheraum, Kamin- und Lesezimmer, Bar mit Bistro, Erlebnisduschen, Toiletten – alles ist hochwertig ausgestattet und mit sehr viel Liebe zum Detail gestaltet. „Wir haben ein Thema gewählt, das unsere Verbundenheit mit der Heimat ausdrückt – die Bürgerheide“, berichtet Torsten Marasus, Leiter Bädereinrichtungen. „Große Fotografien zeigen vielfältige Motive des Park- und Waldgebietes. Natur, Heidekraut und Quellmoor lieferten die Vorlagen für das Farbkonzept und waren Ideengeber für die Holzausstattung und die Mooswände. Dadurch hat unsere Anlage einen unverwechselbaren Charakter erhalten“, schwärmt er – und ist mit seiner Begeisterung nicht allein. Sowohl neue Besucher als auch Stammgäste sind angetan von der Saunalandschaft.

Die Zahlen bestätigen das. Seit der Wiedereröffnung wurden etwa 40 Prozent mehr Zutritte registriert, „darunter viele neue Gäste, die uns sagen, dass es in der näheren Umgebung nichts ähnlich Ansprechendes gibt“, sagt Marasus. „Und auch unsere



Farbspiele im Sanarium, auch Bio-Sauna genannt. Dort herrscht eine geringere Hitze, dafür ist die Luftfeuchtigkeit höher.

Fotos (4): www.diepiktografen.de



Abkühlung im Tauchbecken – den Saunagästen fehlt es an nichts.



Modernes Design und die Verbundenheit zur regionalen Natur zeichnen die neue Saunalandschaft aus. Echte Hingucker sind die großformatigen Fotos von der Bürgerheide.



Viel Holz und liebevoll gestaltete Details: ein Highlight ist die aus echtem Moos gestaltete Wand. Die Modernisierung hat die Attraktivität der Anlage erheblich gesteigert.

Stammbesucher sind hoch zufrieden. Wenn die Resonanz so bleibt, haben wir alles richtig gemacht.“

Investiert wird auch in die Außenanlage

Entspannen und ausruhen gilt aber nur für die Saunagänger. „Wir müssen weiter aktiv bleiben. Um das Interesse an unserer Alltagsauna zu erhalten, gilt es, in regelmäßigen Abständen immer wieder Höhepunkte zu schaffen.“ Ein wichtiger Schritt, die Attraktivität noch mehr zu steigern, ist deshalb die Sanierung des Außenbereichs, die im April beginnt.

Etwa 500.000 Euro sollen investiert werden, u. a. um die Anlage zu erweitern, Platz für Ruhezonen zu schaffen und die finnische Außensauna zu erneuern. Dort können die Gäste bei den Aufgüssen mitentscheiden, ob sie lieber im Duft von Erdbeere, Minze, Fichtennadeln oder anderem schwitzen möchten. Bis zur Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes bleiben die Eintrittspreise unverändert.

Sauna mit intelligentem Heizsystem

Auf insgesamt 2.500 Quadratmetern können kleine und große Gäste der Schwimmhalle fiwave ihre Bahnen ziehen und in der neuen Saunalandschaft schwitzen. Neben Sport und Entspannung ist es für die Besucher wichtig, dass das Wasser, die Halle und die Räume angenehm warm und ausreichend beleuchtet sind. Um die dafür benötigte Energie so effizient wie möglich einzusetzen, wurde die Anlage unter die energetische Lupe genommen.

Einsparpotenziale gibt es etwa bei der Beleuchtung. Deshalb werden Schritt für Schritt die alten Lampen gegen sparsamere LED-Leuchten ausgetauscht. In der neuen Saunalandschaft wurden ausschließlich LED verwendet und außerdem Klimamanager in den Saunakabinen installiert. „Sie überwachen das Klima, messen Komponenten in der Luft wie die Temperatur und den CO₂-Gehalt. Anhand der Ergebnisse erkennt das Gerät, ob sich gerade Besucher in der Kabine befinden. Ist das nicht der Fall, muss nicht gelüftet und dann wieder aufgeheizt werden“, erklärt fiwave-Chef Torsten Marasus.

Neben Sport und Erholung auch Energieeffizienz im Blick

Die Abluft aus den bis zu 90° Celsius heißen Saunakabinen wird nicht mehr raus ins Freie geleitet, „sondern dem Heizungssystem zugeführt und mittels Wärmetauscher zum Heizen der Aufenthaltsräume genutzt.“ Auch ein aufmerksamer Blick auf unnötigen Energieverbrauch hilft, die Ressourcen zu schonen und Kosten zu sparen. „Wenn keine Kinder in der Halle sind, schalten wir unsere Wasser-rutsche ab.“ Für die Spülung der Toiletten wird kein kostbares Trinkwasser mehr verwendet. „Dafür nehmen wir das aufbereitete Beckenwasser aus der Halle.“ Einige Möglichkeiten gibt es in Sachen Energieeffizienz sicher noch. „Derzeit ist die Halle komplett beleuchtet, wenn nachts die Reinigungskräfte mit ihrer Arbeit beginnen, unabhängig davon, in welchem Bereich sie gerade putzen. Die stufenweise An- und Abschaltung der jeweiligen Räume wird eine unserer nächsten Maßnahmen sein.“

Umfrage zur neuen Saunalandschaft

Hans Rippe: „Ich bin seit 40 Jahren Saunagänger und komme regelmäßig aus Kirchhain hierher. Ich bin sehr angetan von der neuen Sauna. Und auch ein Lob an das Personal. Alle sind sehr freundlich.“

Helmut Neumann: „Die Sanierung hat sich wirklich gelohnt. Ich bin begeistert, auch von der Gestaltung und den Details. Nur der Ruheraum könnte manchmal ein bisschen wärmer sein.“

Magdalena Schulze: „Gleich am Eröffnungstag war ich hier und habe alles bewundert. Es ist toll geworden. Das erzähle ich auch allen Bekann-



Nach der Sauna an die Bar: Hans Rippe, Helmut Neumann, Magdalena Schulze, Monika Stephan, Harry Puppe, Gerhard Kieß (v. l.) genießen das angenehme Ambiente in der neuen Saunalandschaft.

Foto: SPREE-PR/Kühn

ten. Jetzt hoffen wir, dass beim Umbau der Außenanlagen noch ein Wintergarten errichtet wird, damit wir im Bistro etwas mehr Platz haben.“

Monika Stephan: „Es gefällt mir richtig gut. Mit dieser tollen Saunalandschaft habe ich alles, was ich brauche und muss nicht mehr

woanders hinfahren. Ich lege mich hin und habe überall die Bürgerheide vor mir. Das finde ich besonders schön.“

Harry Puppe: „Ich war schon bei der Vorbesichtigung noch in der Bau-phase hier, weil ich wissen wollte, wie es wird. Und ich kann nur sagen, ich bin begeistert. Wir alle.“

Gerhard Kieß: „Wir kommen seit vielen Jahren hierher und haben die Anlage schon vorab besichtigt. Was hier entstanden ist, kann sich einfach sehen lassen. Hier ist alles, was wir brauchen. Jetzt freuen wir uns auf die Sanierung der Außenanlage.“